

# Gemeinsam unterwegs

Landeskirchenrat und »Arbeitskreis Bekennender Christen« diskutieren über »Ehe für alle«

Die Öffnung der Ehe für Homosexuelle hat nach übereinstimmender Einschätzung des bayerischen Landeskirchenrats und des Arbeitskreises Bekennender Christen (ABC) keine unmittelbaren Konsequenzen für die bayerische Landeskirche.

**D**er im Landeskirchenrat unter anderem für die Ökumene zuständige Oberkirchenrat Michael Martin sagte laut einer Mitteilung, dass sich unabhängig von der jüngsten Bundestagsentscheidung die Frage stelle, wie die Kirche mit dem Wunsch homosexueller Paare nach einer Segnung oder Trauung umgehe. An dem Treffen mit dem theologisch konservativen ABC nahm auch die Münchner Regionalbischöfin und Ständige Vertreterin des Landesbischofs, Susanne Breit-Keßler, teil.

Oberkirchenrat Martin sagte, in der weltweiten Kirche gebe es zu dem Thema eine »Vielzahl von Positionen«. Während etwa zwei Drittel aller Christen weltweit die Gleichstellung homosexueller Partnerschaften mit der



■ Die bayerische Kirche stellt mit der Ablehnung von Segnungen homosexueller Paare eine Ausnahme dar. Foto: Anton Havelaar / 123rf

Ehe ablehnten, sähen viele deutsche evangelische Landeskirchen inzwischen offiziell Trauungen vor. Die bayerische Landeskirche stelle mit der Ablehnung öffentlicher Segnungen homosexueller Paare eine Ausnahme dar. Daher soll eine Arbeitsgruppe aus Landeskirchenrat und Landessynodalausschuss ab Herbst zuerst theologische Fragen klären. Danach sei denkbar, eine Handreichung herauszugeben. Wich-

tig sei, die Einheit der Kirche trotz unterschiedlicher Meinungen zu wahren.

Der ABC-Vorsitzende und Lohrer Dekan Till Roth sagte, die Einheit der Kirche sei ein hohes Gut. Es stellten sich aber schwerwiegende Fragen, wenn die Landeskirche Segnungen oder Trauungen für homosexuelle Paare gegen den Widerstand vieler Kirchenmitglieder ermöglichen sollte. Wie etwa sollte man damit umgehen, wenn Konflikte in Kirchengemeinden auftreten, weil verschiedene Pfarrer unterschiedlich handeln? Auf Pfarrer, die sich einer Segnung oder Trauung widersetzen, könnte ein hoher Druck zukommen, warnte Roth.

Breit-Keßler betonte, dass die verschiedenen Haltungen in dieser Frage theologisch auf unterschiedliche Auslegungen der Bibel zurückzuführen seien. »Es darf nicht so sein, dass die eine Seite behauptet, der Bibel zu folgen, und der anderen Seite die biblische Grundlage abspricht«, sagte sie: »Wir können hier nur gemeinsam unterwegs sein und müssen dem jeweils anderen glauben, dass auch er sich um eine geistvolle Auslegung der Bibel bemüht.«

ep